

Vox humana



Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

1. Mai 2004

6. Jahrgang, Nr. 20

Generalversammlung 2004

Am 19. März 2004 haben sich 23 Personen im Restaurant Gotthard in Goldau zur Generalversammlung des Organisten- und Chorleitervereins Kanton Schwyz versammelt. Es wurden 91 Einladungen verschickt (an Mitglieder und Kollektivmitglieder), davon haben sich 14 Personen angemeldet und 32 entschuldigt.

1. Begrüssung und Apell

Die Präsidentin begrüsst die Anwesenden. Besonders begrüsst sie Werner Endner, Präsident des Organisten- und Chorleiterverband Luzern-Zug.

Es wurden 91 Einladungen verschickt (an Mitglieder und Kollektivmitglieder), davon haben sich 14 Personen angemeldet und 32 entschuldigt.

Entschuldigt haben sich unter anderen folgende Personen: Pater Basil Höfliger (Vertreter des Klosters), Stefan Albrecht (Kantonaldirektant), Lorenz Bösch (Präsident KMVS) und Mirjam Föllmi Pagliaro (Vorstand, infolge Mutterschaft)

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler wurde Kurt-Erich Tschan einstimmig gewählt.

3. Traktandenliste

Traktanden

1. Begrüssung und Appell
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Traktandenliste
4. Protokoll der letzten GV (liegt auf)

5. Jahresbericht der Präsidentin

6. Rechnungsablage

7. Mutationen

8. Wahlen: Präsidentin: Esther Rickenbach

Aktuar: Walter Liebich

9. Jahresprogramm 2004

10. Budget 2004

11. Festsetzung der Mitgliederbeiträge

12. Anträge

Die Generalversammlung war mit der Traktandenliste einverstanden.

4. Protokoll der GV 19. 3. 2003

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde mit der Vox-Ausgabe Nr. 17 / 2003 an alle Mitglieder verschickt. Es wurde von der Versammlung mit einem Applaus genehmigt.

Generalversammlung 2004	1
Veranstaltungen 2004	5
Improvisation à la Betty Bossi	6
Projekt Hausorgel	10
Einsiedler Kirchenmusikwoche	11
CD- Rezension: Musik für Horn & Orgel	12
CD- Rezension: Die Görlitzer Sonnenorgel	14
Die Sonnenorgel	16
Notenbesprechung: Bouvard und Graf	20
Konzerte, Kurse,	7-9, 11, 15, 19, 21, 22
Stellen	22
Anmeldungen	23-24

5. Jahresbericht der Präsidentin

„Liebe Anwesende,

In Kürze möchte ich noch einmal unser vergangenes Vereinsjahr durchgehen. Die meisten Anlässe wurden ausgiebig in der „Vox“ beschrieben und bedürfen keines ausführlichen Berichts. Das letzte Jahr war ein etwas ruhigeres Jahr. Ich musste aufgrund des Mutterschaftsurlaubes meine Arbeit etwas reduzieren.

Im Hintergrund liefen immer noch einige Abklärungen zu der neuen **Personal- und Besoldungsverordnung**, die ab dem 1. Januar 2004 nun auch für Kirchenmusiker in Kraft getreten ist. Bis jetzt sind folgende Unterlagen dazu vorhanden:

1. Das Personal- und Besoldungsgesetz und die Personal- und Besoldungsverordnung kann man im Internet unter **www.sz.kath.ch** Rubrik Rechtssammlung **500.1** (Gesetz) **510** (Verordnung) einsehen oder als PDF herunterladen. Wer kein Internet hat, kann diese auch bei mir beziehen. Bei der Verordnung sind im Anhang 1-3 folgende Tabellen enthalten:

- „Einreihung der Funktionen in Lohnklassen“ (Anhang 1) ermöglicht die Einteilung des Kirchenmusikers aufgrund seiner Diplome.
- In der Tabelle „Lohnklassen und Lohnstufen“ (Anhang 2) sind die Jahresgehälter eines Kirchenmusikers ersichtlich, indiziert November 2002.
- Im Anhang 3 („Berechnung der Dienstleistungen“) sind Berechnungsbeispiele aufgeführt, die helfen, den Lohn eines Kirchenmusikers zu berechnen.

2. Die Tabelle „Lohnklassen und Lohnstufen“ (Anhang 2) habe ich aufgeschlüsselt, so dass man auf einen Blick ersehen kann, wieviel man in welcher Lohnklasse und Lohnstufe für einen Punkt (z. B. einen Gottesdienst) berechnet. Es gibt drei Tabellen, da die Ferien je nach Alter variieren. Diese Tabellen kann man bei mir beziehen.

3. Da es verschiedene Kirchenmusikausbildungen gibt, wurde ich vom Kantonalen Kirchenvorstand gebeten, die momentanen Ausbildungsgänge und Diplome der verschiedenen Schulen aufzulisten. Diese Liste „Diplombeschreibungen“ wurde vor allem den Kirchgemeinden zugestellt. Man kann sie ebenfalls bei mir beziehen.

Mittlerweile habe ich auch einige Anfragen bezüglich der neuen Verordnung erhalten und habe im letzten Vox einige aufgelistet. Ich stehe gerne auch

weiterhin für Fragen zur Verfügung.

An **Veranstaltungen** konnten wir im vergangenen Jahr vor allem den Kurs „Einführung in das ökumenische Liederbuch ‚rise up‘ mit Ruth Wigger abhalten. Nebst KirchenmusikerInnen waren auch KatechetInnen und Seelsorger anwesend. Am 15. Juni 2003 fand in Einsiedeln das Kirchenmusiker-Familienpicknick statt: Die Familien von Edgar Bisig und Walter Liebich machten einen ersten Anfang. Wir hoffen, dass dieses Jahr auch andere von diesem gemütlichen Anlass Gebrauch machen. Dieser Anlass fand immerhin statt, wogegen die Höfner Orgelreise am 20. September leider abgesagt werden musste, da ich nur eine Anmeldung bekommen habe. Ich bedaure das sehr, denn es standen drei sehr schöne Orgeln zur Besichtigung bereit. Drei Organisten haben sich die Mühe genommen, den Tag zu koordinieren und standen für die Vorführung zur Verfügung. Ich danke im Namen des Vorstandes Georg Schmid, Bernhard Isenring und Fabian Bucher für Ihren Aufwand und hoffe, dass diese Höfner Orgelreise vielleicht doch noch einmal durchgeführt werden kann.

Der Vorstand wird das **Orgelbenützungsreglement** überarbeiten. Man kann es ebenfalls bei mir anfordern. Es soll Kirchgemeinden oder auch Organisten behilflich sein, die Orgelbenützung zu regeln.

Lose Blätter

Der Vorstand sammelt Kompositionen von Mitgliedern für Mitglieder, genannt „Lose Blätter“. Es geht darum, eigene Kompositionen, vor allem Gebrauchs-kompositionen innerhalb des Vereins zu verteilen. Wer Interesse hat und das noch nicht auf der GV-Anmeldung angemeldet hat, kann dies mir mitteilen. Die Blätter werden an interessierte Mitglieder nach der GV verschickt. Kompositionen kann man an die Präsidentin schicken. Bis jetzt habe ich auch unter anderen eine Komposition einer Oberstimme zum Choral „Allein Gott in der Höh“ erhalten. Ich denke, dass man immer wieder froh ist um Kompositionen mit Instrumentalstimmen, sei es dass man einmal mit einem Soloinstrument zusammen einen Gottesdienst gestaltet oder sei es auch, dass man bei Gemeindechorälen auch das Orchester oder Bläserensemble einbeziehen möchte. Ich werde meinerseits einige Umschreibungen beilegen.

Redaktion

Bis anhin lag die Aufgabe der Redaktion bei mir alleine. Von den Ideen, über das Texteschreiben bis zum layouten, war alles meine Arbeit. Ich möchte diese Arbeit aber gerne mit 3-4 Kolleginnen oder Kollegen teilen. Ideen gedeihen in einer Gruppe schneller als zuhause am Computer. Ich denke, dass man

eine Sitzung im Jahr hat, womöglich im November oder Dezember, damit man das kommende Jahr planen kann. Die Arbeiten (Rezensionen, Artikel, Orgelbeschreibungen etc.) werden dann auf die vier Ausgaben der Vox verteilt. Konzerte und zeitabhängige Informationen werden kurzfristig weitergeleitet. 6-8 Ohren hören mehr als nur 2. Es wäre durchaus möglich, auch als freier Journalist oder freie Journalistin mitzuhelfen. (Nur nebenbei, die Arbeit bleibt bis auf das Sitzungsgeld wie bis anhin ehrenamtlich.) Wenn jemand also spontan Lust hat, darf man sich ebenso spontan bei mir melden.

Sitzungen

Der Vorstand hatte im letzten Vereinsjahr dank e-mail nur eine Sitzung. Ich nahm an einer Sitzung des KMVS teil.

Internet aktuell

Viele Diskussionen laufen über das Internet und im speziellen über unsere Website. Die Informationen per email gehen von Reiseangeboten und Geschenkkideen über neue Orgeln, Sockenwerbung und vieles mehr. Aktuelle Sachen werden teilweise in der Vox veröffentlicht. Ich danke Walter für sein grosses Engagement für unseren Internetauftritt.

Dank

Abschliessend danke ich meinen Kollegen im Vorstand ganz herzlich für ihre Arbeit. Ich danke auch Ihnen, wehrte Anwesende, dass Sie heute an der Generalversammlung teilnehmen und somit dem Verein Ihr Interesse bekunden.

Ich wünsche allen ein weiteres gutes Jahr und viel Freude mit der Kirchenmusik."

Esther Rickenbach März 2004

6. Rechnungsablage

Georg Schmid stellte die Rechnung der Generalversammlung vor. Da dieses Jahr eher wenig Kurse stattfanden, waren die Ausgaben für Weiterbildung nicht so hoch. Sie betrugen insgesamt Fr. 1'250.—. Davon wurden Fr. 250.— für Kurse und Fr. 1'000.— für die Unterstützung von Schülern (Orgelunterricht) verwendet. Die Ausgaben der Vox humana (Druck des Heftes, Couvert, Porto) betrugen Fr. 437.30 und waren gegenüber dem Vorjahr ebenfalls tiefer, da nur drei Hefte erschienen. Infolge der allgemeinen tieferen Ausgaben hat die Vereinskasse das letzte Jahr mit einem Plus von Fr. 488.55.— abgeschlossen. Unsere Rechnungsprüfer Daniel Rickenbach und Claudia Schilliger empfahlen die Rechnung zur Annahme. Alle Belege seien vorhanden. Die Rechnung sei sauber geführt. Die Generalversammlung folgte dem Vorschlag der beiden Rechnungsführer und genehmigte die Rechnung einstimmig.

7. Mutationen

Austritte: Berta Ehrlar gab infolge Pensionierung in einem Brief ihren Austritt bekannt. Gabriela Nigg ist ins Ausland weggezogen.

Neu aufgenommen wurden:

- Bernadette Ulrich, Schülerin
- Lucia Ulrich, Schülerin
- Sandra Steiner, Schülerin
- Yvonne Fuchs, Organistin (Aushilfen in Ibach, Rothenthurm und Unteriberg)

8. Wahlen

Esther Rickenbach wurde als Präsidentin und Walter Liebich als Aktuar bestätigt.

9. Jahresprogramm 2004

Im kommenden Vereinsjahr sind folgende Anlässe vorgesehen. Das Gesamtprogramm wurde in der „Vox Nr. 19“ publiziert und das Detailprogramm und die jeweiligen Anmeldungen folgen in der nächsten „Vox 20“.

Improvisation à la Betty Bossi

Referent: Gaël Liardon

Samstag, 5. Juni 2004 10.00 - 16.30 Uhr, kath. Kirche Pfäffikon

Einfache Rezepte für ein Improvisationsmenu (Versetten, Zwischenspiele, kleinere Eingangs- und Schlusspiele, Meditationen).

Anmeldung: bis 25. Mai 2004

Die Orgel als Begleitinstrument

Referentin: Ursula Hauser

Samstag, 11. September 2004, 10.00 - 16.30 Uhr, ref. Kirche Wädenswil

Solisten: Ursula Bossardt (Flöte)

Christine Pavoni (Violoncello)

Literatur kennenlernen, Registrierungen ausprobieren, das Zusammenspiel üben.

Anmeldung: bis 21. August 2004

Grillplausch

Organisator: Walter Liebich

Sonntag, 15. August 2004, ab 12.00 Uhr bis abends

Feuerstelle und Spielplatz im Wald bei der Kreuzegg oberhalb Rothenthurm (10 Minuten vom Bahnhof). Die Sportlichen können von Trachslau über die Ruchweid, Biberstockhütte (dann Richtung Rothenthurm) zu uns stossen.

Walter Liebich wird einen Plan machen. Wir treffen

uns ganz ungezwungen direkt an der Feuerstelle. Jeder nimmt die Verpflegung selber mit.

(Bei schlechtem Wetter wird den angemeldeten Teilnehmern telefonisch abgesagt)

Anmeldung: bis 1. August

Die Kurse, die vom OCV organisiert werden, sind für Mitglieder gratis. Für Nichtmitglieder kosten sie Fr. 25.—.

Der Vorstand hofft mit diesem Angebot den Wünschen der Mitglieder zu entsprechen. Gerne nimmt er auch weitere Anliegen entgegen.

Der Organisten- und Chorleiterverband Kanton Luzern-Zug

Der Präsident Werner Endner stellte uns kurz die Aktivitäten seines Verbandes vor. Es gibt einen Sommerkurs mit Jean Claude Zehnder, Stade und Cedoux. Wir sind herzlich eingeladen uns an diesen Kursen zu beteiligen. Herr Endner bietet uns auch an, dass wir ihn doch einmal in St. Urben bei der denkmalgeschützten 3-manualigen Bossard-Orgel aus barocker Zeit besuchen kommen im Rahmen einer Orgelexkursion.

Kirchenmusikverband Bistum Chur

Vom 11. - 15. Oktober 2004 findet in Einsiedeln die Kirchenmusikwoche statt. Schwerpunkt der Woche ist der 42. Psalm von Felix Mendelssohn-Bartholdy „Preis sei dem Herrn“. Neben dem Chorsingen besteht ein vielfältiges Atelierangebot: Chorleitung, Stimmbildung, Orgelspiel, Gregorianik sowie Singen und Musizieren mit dem „rise up“. Die Kirchenmusik ist ein Weiterbildungsangebot für alle an der Kirchenmusik interessierten Personen. Der KMV Bistum Chur hofft seitens der Innerschweizer Kirchenmusiker auf eine zahlreiche Teilnahme.

10. Budget 2004

Georg Schmid stellte das Budget vor: Als Einnahmen setzte er Fr. 3'815.45 ein. Der Betrag teilt sich auf in Zinsen Fr. 433.—, Mitgliederbeiträge Fr. 1'450.—, Beiträge von Pfarreien Fr. 1'200.— und einen Beitrag vom Kirchenmusikverband Bistum Chur Fr. 500.—. Dieses Jahr wird der Verein wieder mehr Kurse anbieten. Deshalb müssen die Ausgaben für Kurse auf Fr. 1'200.— erhöht werden. Als Weiterbildungsbeitrag für Schüler setzte Georg Schmid Fr. 1'400.— ein. Die Ausgaben für die Vox humana werden im kommenden Jahr ebenfalls höher sein, da das Heft viermal erscheinen wird und die Porti aufgeschlagen haben. Georg budgetierte dafür Fr. 700.—. Somit entstehen Mehrausgaben von Fr. 764.55.—, inklusive dem GV-Essen, das dieses Jahr wegen geringerer Beteiligung etwas

günstiger ausfällt. Das Budget wurde von der Versammlung gutgeheissen.

11. Festsetzung der Mitgliederbeiträge

Die Generalversammlung stimmte dem Vorschlag des Vorstandes zu, die Mitgliederbeiträge bei Fr. 25.— (Einzelmitglieder) und Fr. 100.— (Kollektivmitglieder) zu belassen.

12. Anträge

Anträge sind keine eingegangen.

10. Verschiedenes

Weiterbildungskosten

Kosten für Unterrichtsstunden werden nach Gestellung an den Kassier Georg Schmid zur Hälfte bis maximal Fr. 200.— pro Jahr vergütet (Bitte Kopie der Rechnung der Musikschule etc. beilegen)

Konzertdaten

Die Präsidentin bittet, dass man Konzertdaten, Berichte oder Inserate ihr genug früh meldet. Sie ermuntert zur Werbung für Mitglieder und Kirchgemeinden. (Dieses Jahr hatten wir keinen Zuwachs an Kirchgemeinden.) Die Mitgliederliste der Kirchgemeinden wie der Organisten und Chorleiter werden mit der nächsten „Vox“ verschickt. Ebenfalls werden die Ausweise und die Einzahlungsscheine für den Jahresbeitrag 2004 verschickt.

Orgelreise nach Paris

Es wurde gefragt wie es mit der Orgelreise nach Paris stehe. Die Präsidentin hat diese Reise wegen Nachwuchses verschoben. Die Reise findet aber definitiv 2005 statt, Peter Fröhlich wird die Organisation dieser Reise übernehmen.

Walter Liebig verteilte im Auftrage von Hansjürg Leutert Notenhefte mit seinen Kompositionen.

Mit einem „schmunzelnden Ende“ (die erste Predigt) schloss die Präsidentin die GV um 21.30 Uhr.

!!! Mitgliederbeiträge 2004 !!!

Dieser Ausgabe werden die Einzahlungsscheine für die Mitgliederbeiträge für das Jahr 2004 beigelegt. Die GV beschloss, diese auf der Höhe von Fr. 25.— (Einzelmitglieder) und Fr. 100.— (Kollektivmitglieder) zu belassen. Der Kassier bittet, diese bis spätestens 31. Juli 2004 per Banküberweisung einzuzahlen. Der Vorstand dankt allen für die spenditive Überweisung.

„Die erste Predigt“

Ein Pastor hatte vor seiner ersten Predigt Lampenfieber. Er fragte den Apotheker, was er dagegen tun könne. Dieser rät ihm, vor dem Spiegel zu üben und zur Beruhigung einen Schnaps zu trinken und zwar immer dann, wenn er das Zittern bekäme. Nachdem der Pastor 17-mal gezittert hatte, bestieg er die Kanzel.

Nach Beendigung seiner Predigt verließ der Pastor unter anhaltendem Beifall die Kanzel und fragte den Apotheker, was er von seiner pastoralen Rede hielt. Der Apotheker lobte den Pastor und erklärte ihm, dass er ein gutes Thema gewählt, leider aber zehn Fehler begangen hätte:

1. Eva hat Adam nicht mit der Pflaume verführt, sondern mit dem Apfel.
2. Kain hat Abel nicht mit der MP erschossen, sondern er hat ihn erschlagen.
3. Es heißt nicht „Berghotel“ sondern „Bergpredigt“.
4. Jesus ist nicht auf der Kreuzung überfahren worden, sondern er wurde ans Kreuz geschlagen.
5. Gott opferte nicht seinen Sohn den Eingeborenen, sondern seinen eingeborenen Sohn.
6. Dann war das nicht ein warmherziger Bernhardiner, sondern ein barmherziger Samariter.
7. Es heißt nicht: „Sucht mich nicht in der Unterführung“, sondern: „Führe mich nicht in Versuchung“.
8. Dann heißt es auch nicht „dem Hammel sein Ding“, sondern: „dem Himmel sei Dank“.
9. Es heißt nicht: „Jesus, meine Kuh frisst nicht“, sondern: „Jesus, meine Zuversicht“.
10. Und am Schluss heißt es nicht: „Prost“, sondern „Amen“.

Lose Blätter

Die Losen Blätter (Kompositionen von Mitglieder für Mitglieder werden separat an die Interessenten verschickt. Wer sich noch nicht bei der Redaktion dafür angemeldet hat, kann dies per mail noch nachholen:

esther.rickenbach@bluewin.ch

Veranstaltungen 2004

Orgel

Improvisation à la Betty Bossi

Referent: Gaël Liardon

Samstag, 5. Juni 2004 10.00 - 16.30 Uhr

kath. Kirche Pfäffikon

10.00 - 12.00 Uhr Workshop I

12.00 - 14.00 Uhr Mittagessen

14.00 - 16.30 Uhr Workshop II

Einfache Rezepte für ein Improvisationsmenu (Versetzen, Zwischenspiele, kleinere Eingangs- und Schlussspiele, Meditationen).

Anmeldung: bis 25. Mai 2004

Die Orgel als Begleitinstrument

Referentin: Ursula Hauser

Samstag, 11. September 2004

ref. Kirche Wädenswil

10.00 - 12.00 Uhr Workshop I (Flöte)

12.00 - 14.00 Uhr Mittagessen

14.00 - 16.30 Uhr Workshop II (Cello)

Solisten: Ursula Bossardt (Flöte)

Christine Pavoni (Violoncello)

Literatur kennenlernen, Registrierungen ausprobieren, das Zusammenspiel üben.

Anmeldung: bis 21. August 2004

Vereinsleben

Grillplausch

Organisator: Walter Liebich

Sonntag, 15. August 2004, ab 12.00 Uhr

Feuerstelle und Spielplatz im Wald oberhalb Rothenthurm (10 Minuten vom Bahnhof)

Walter Liebich wird einen Plan machen. Wir treffen uns ganz ungezwungen direkt an der Feuerstelle. Jeder nimmt die Verpflegung selber mit.

(Bei schlechtem Wetter wird den angemeldeten Teilnehmern telefonisch abgesagt)

Anmeldung: bis 1. August

Improvisation à la Betty Bossi

„Gestern war das Improvisieren noch Gewohnheit und Notwendigkeit. Heute ist es fast ein Stigma. Bis auf wenige Ausnahmen haben alle Interpreten [...] entschieden, sich in die respektvolle, minutiöse, pedantische, historische, musikwissenschaftliche, versteinernde, aber Sicherheit verheißende Lektüre des Anderen zu vertiefen, womit sie einen Teil ihres Seins verdunkeln. Sie wählen das Nicht-Sein, verschmähen die unzähligen und unaussprechlichen Freuden, die die Improvisation austeilte. Viele betrachten diese Jahrhunderte übergreifende Ausdrucksform mit erstaunlicher Herablassung. Ist es falsche Bescheidenheit oder Inkompetenz? Ist es innere Leere oder Schüchternheit? Oder alles zugleich?“

so schreibt Guy Pierlot in einem Booklet-Text in Messiaen-Cochereau.

Was für einen Stellenwert hat denn bei uns die Improvisation? Ist sie ein notwendiges Übel, wenn Literatur fehlt oder macht sie auch Spass? Ist es nicht ähnlich dem Kochen beziehungsweise Essen: manchmal brauchen wir die Improvisation einfach in der alltäglichen Praxis, wenn es heisst: „Dort ein kurzes meditatives Orgelspiel“ oder „nur ein kurzes Einspiel zum Eröffnungsgesang“. Manchmal würde man sich aber gerne hinsetzen und ein aufwendigeres Menü kochen, aus Experiment oder aus Lust einfach mal ohne Noten zu spielen. Beginnen wir einfach.

Das neue Guetzbuch

Wer kochen nicht so sehr gewöhnt ist, beginnt bescheiden, vielleicht mit ein paar Guetzli. Damit das Backen sicher gelingt, nimmt er am besten ein Kochbuch von Betty Bossi. Dort sind die Zutaten gut aufgelistet, dort stehen genaue Vorbereitungszeiten, Mengenangaben, kurz einfache Rezepte, die zu einem guten Resultat führen. Vielleicht möchte man auch in der liturgischen Praxis mal ein kleines Guetzli improvisieren: ein Nachspiel nach einem Choral, oder eine kurze Intonation zu einem Choral, der im Gottesdienst zum zweiten Mal gesungen wird.

Grossmutter's Küche

Grossmutter's Küche ist der Inbegriff der vergangenen schönen Erinnerung an die Kindheit. Erinnern wir uns auch zurück an unsere ersten Schritte in der Musik: Die Entdeckungslust war damals sehr gross und ungehemmt. Ein „Alli mini Äntli“ oder irgendetwas zu erfinden und zu spielen war ein grosses Erfolgserlebnis. Vielleicht probieren wir einmal ungehemmt mit einem kleinen Volkslied zu improvisieren.

Schauen wir zwischendurch, wie das unsere Grossväter gemacht haben. Bei Pachhelbel oder auch anderen Meistern, kann man sich wunderbar inspirieren lassen. Empfehlenswert sind eher kleinere Meister. Bach und Mozart beispielsweise ist zu raffiniert. Da bleibt einem nur noch das Staunen übrig.

Schnelle Küche

Nicht immer bleibt einem die Zeit, grosse Menüs beziehungsweise alte Meister zu studieren. Manchmal braucht man einfach ein paar Tipps, damit man in kürzester Zeit (5-30 Minuten vor dem Gottesdienst) die Wünsche der Liturgievorsteher erfüllen kann.

Italienische Küche

Die italienische Küche bietet nicht nur beim Kochen, sondern auch bei der Improvisation speziellen Genuss: Eine italienische Quintfallsequenz gibt klare Vorgaben, lässt aber einen grossen Spielraum zur Improvisation. Barocke Motive können unendlich ausprobiert und geübt werden.

Vielseitige Küche

„Es muss nicht immer Bach sein!“ Manchmal tut es gut, einmal vom allerbesten zu kosten. Es ist aber nicht das Ziel der Improvisation, Werke zu improvisieren, die Bach sogar einige Male korrigiert und überarbeitet hat. Seine Überlieferte Musik ist perfekt komponiert. Es ist auch gut, einmal in den alten Stilen zu schmökern, vielleicht es es aber einfacher in einem freien Stil zu improvisieren und sich die Spielregeln selbst zu geben.

Kochen für Gäste

Wenn man für Gäste kocht, empfiehlt es sich vorher das Menu teilweise auch auszuprobieren. Improvisation will auch geübt beziehungsweise ausprobiert werden. Es ist, als fülle man beim Ausprobieren einen Rucksack mit vielen Ideen. Von diesen Ideen kann man dann zehren, wenn man im Ernstfall – im Gottesdienst improvisiert.

Leichte Küche

für jeden Tag, genussvoll und gesund! Wer täglich etwas kleines improvisiert, bekommt immer mehr Freude am Erfinden. Er verliert Hemmungen und hat den Mut auch im Gottesdienst eine Intonation oder ein kleines Zwischenspiel zu improvisieren.

100 Wunder Rezepte

Gaël Liardon wird uns in der kurzen Zeit des Kurses vielleicht nicht hundert aber doch eine Anzahl brauchbare Rezepte geben können. Damit wir uns etwas vorbereiten können, gebe ich die Nummern der Lieder an, die Bestandteil des Kurses sind.

Vielleicht bekommt man Lust vorher schon einmal etwas Kleines zu kochen. Natürlich ist der Kurs nicht nur für Köche auch Geniesser sind gefragt. Hunger? Kommen Sie am 5. Juni einfach auf ein Improvsationsmenü nach Pfäffikon.

Lieder, die Bestandteil des Kurses sind: KG 1, 67, 175, 202, 230, 382, 437, 439, 518, 546, 593



Gaël Liardon (1973) hat bei Pierre-Alain Clerc Orgel und Basso Continuo, bei Freddy Balta Klavier und bei Jovanka Marville Cembalo studiert. Er ist Professor für Musik am Kollegium l'Elysée und Organist an der Kirche von Villamont in Lausanne. Er hat das Fest improvisierter Musik von Lausanne (www.fmil.org) im Jahre 1997 gegründet. Er arbeitet mit den Studenten der Improvisation von Rudolf Lutz (Schola Cantorum Basiliensis) zusammen. Seine Studien im Bereich der Orgelimprovisation haben sich hauptsächlich auf die Schule von Johann Pachelbel zentriert.

KONZERTPROGRAMM 2004

EHEMALIGES KLOSTER ST. URBAN

Orchesterkonzert

Sonntag, 9. Mai 2004, 17.00 Uhr, Festsaal
Concentus Musicus Olten

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: «APOLLO E DAFNE», CANTATA A DUE HWV 122 UND INSTRUMENTALWERKE

Italienische Musik für zwei Orgeln

Sonntag, 23. Mai 2004, 17.00 Uhr, Klosterkirche
Sybille Kunz (Blockflöte)

Danielle Kaeser und Werner Endner, Orgel

**MUSIK ITALIENISCHER MEISTER FÜR ZWEI ORGELN
UND SONATENSÄTZE VON GIUSEPPE GUAMI, RUGGERO TROFEO, GAETANO PIAZZA, AURELIO BORELLI UND GIOVANNI BERNARDO LUCCHINETTI**

Eintritt frei, Kollekte

Stabat Mater von Nystedt und Scarlatti

Sonntag, 6. Juni 2004, 17.00 Uhr, Klosterkirche
Vokalensemble Rondo Cantando, Laudate Chor Zürich, Zürcher Vokalensemble

KNUT NYSTEDT (*1915): STABAT MATER FÜR CHOR UND VIOLONCELLO

SOFIA GUBAIDULINA (*1931): PRÄLUDIEN FÜR VIOLONCELLO SOLO

DOMENICO SCARLATTI (1685 – 1757): STABAT MATER FÜR 10-STIMMIGEN CHOR, SOLI UND BASSO CONTINUO

Michael Gohl, musikalische Leitung

Eintritt, Billetreservation (Telefon 062 923 40 10)

Requiem von Mozart

Sonntag, 4. Juli 2004, 17.00 Uhr, Klosterkirche

Solothurner Mädchenchor, Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn, Orchester ad fontes auf alten Instrumenten

WOLFGANG AMADEUS MOZART: REQUIEM GREGORIANISCHE GESÄNGE ZU TOD UND AUFERSTEHUNG

Peter Scherer, musikalische Leitung

Karten zu Fr. 40.– und Fr. 30.–, Plätze für Fr. 40.– ab 21. Juni 2004 (Tel. 078 828 09 89)

Orgelkonzert

Sonntag, 22. August 2004, 17.00 Uhr Klosterkirche

Leo van Doeselaar (Organist an der Orgel von Leyden, ständiger Organist des Concertgebouw-Orchesters Amsterdam, Dozent für Orgel an der Hochschule der Künste Berlin)

NIEDERLÄNDISCHE ORGELMUSIK

Vokalensemble unter der Leitung von Werner Endner

Eintritt frei, Kollekte

Ein Besuch – zwei Ereignisse

Vor allen Sonntagskonzerten in der Klosterkirche und im Festsaal, die um 17.00 Uhr beginnen, haben Sie die Gelegenheit, Ihren Konzertbesuch mit einer Gratisbesichtigung der historischen Ausstellung mit Tonbildschau zu verbinden.

Öffnung der Ausstellung ist jeweils um 15.30 Uhr.

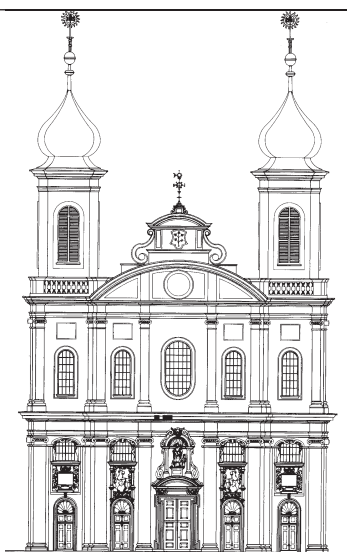
Kontaktadresse:

Ehemaliges Kloster St. Urban, Verwaltung
4915 St. Urban

Telefon 062 918 57 10, Telefax 062 918 51 40

kloster@st-urban.ch, www.st-urban.ch

Kirchenmusik an der Jesuitenkirche Luzern



Mai 2004

- So 2. 17.00 Gottesdienst
Luzerner Knabenkantorei
Eberhard Rex, Leitung
- Sa 8. 17.30 Gottesdienst
Gestaltung durch Kursabsolventen der Fakultät II der Musikhochschule Luzern
Martin Hobi und Erika Aeschlimann, Leitung
- So 9. 17.00 Choralamt
Choralschola der Jesuitenkirche Luzern
P. Roman Bannwart, Choralmagister
- Mi 12. 19.30 Vortragsabend Orgelklasse
Monika Henking
- So 16. 17.00 Vêpres aux Jésuites
eine französische Liturgie aus dem 17. Jh. mit Musik von Marc-Antoine Charpentier
Solisten des Luzerner Theaters, Mozart-Ensemble Luzern, Luzerner Kantorei, Orchester des Collegium Musicum Luzern
Alois Koch, Leitung

Mai 2004

- Do 20. 17.00 Gottesdienst an Christi Himmelfahrt
W. A. Mozart, Messe in B-Dur KV 275
Studierende des Fachbereichs Kirchenmusik
- So 23. 17.00 Vêpres aux Jésuites
(siehe 16. Mai 2004)
Marc-Antoine Charpentier
- Mi 26. 20.00 Pfingstmeditation
Antonio Vivaldi, Kammermusik
Gabi Bürgler, Sopran;
Instrumentalisten des Collegium Musicum Luzern
Mutsumi Ueno, Orgel; Massimiliano Raschiotti, Cembalo
- So 30. 17.00 Festgottesdienst an Pfingsten
Franz Rechsteiner, Liturgische Kantaten zum Kirchenjahr „Nun bitten wir den heiligen Geist“
Barbara Locher, Sopran;
Lukas Christinat, Horn;
Gabriela Schöb, Kantorin;
Monika Henking, Orgel

Juni 2004

- So 6. 17.00 Gottesdienst an Trinitatis
Musik des Caecilianismus
Chor des Collegium Musicum Luzern
Mutsumi Ueno, Orgel
Alois Koch, Leitung
- Do 10. 17.00 Gottesdienst an Fronleichnam
Studierende des Fachbereichs Kirchenmusik
- So 13. 17.00 Vêpres aux Jésuites
Marc-Antoine Charpentier
- So 20. 17.00 Choralamt
Choralschola des Collegium

MUSIKHOCHSCHULE LUZERN

Mai 2004

Sonntag, 2. Mai 2004, 16.00, Saal Dreilinden
Sommerkonzert der Chamber Soloists Lucerne

«Porträt Thüring Bräm» zum 60. Geburtstag
Thüring Bräm
10 Préludes für Klavier, Liedzeilen für Trompete,
Lettres de Cézannes, Streichquartett Nr. 3

Weitere Konzerte:

Samstag, 1. Mai 2004, 18.00, Konzertsalon

Johanna Gutzwiller, Basel

Mittwoch, 5. Mai 2004, 11.00, Zentralbibliothek
Zürich

Sonntag, 2. Mai 2004, 11.00, Ettiswil
Konzert der Festival Strings Lucerne im Rahmen der Musikwochen Ettiswil

Werke von Edgar Elgar, Caspar Diethelm, Jan Sibelius und Antonin Dvorak
Markus Wieser, Viola; Eric Lindholm, Leitung

Donnerstag, 6. Mai 2004, 12.30, Musikpavillon
Lunchtime-Konzert

Samstag, 8. Mai 2004, ab 09.00,
Obergrundstrasse 9

Besuchstag L-Kurs Chorleitung und Kurse Chorische Stimmbildung

Mittwoch, 12. Mai 2004, 20.00, Matthäuskirche
Studio für Zeitgenössische Musik

Werke von Bernd Alois Zimmermann u.a.

«Über die Zeit»

Josef Kost, Leitung

Donnerstag, 13. Mai 2004, 12.30, Musikpavillon
Lunchtime-Konzert

Donnerstag, 20. Mai 2004, 19.00, Musikpavillon
Lied-Rezital

Caroline Vitale-Odermatt, Mezzosopran;

Peter Baur, Klavier

Sonntag, 23. Mai 2004, Hotel Schweizerhof
Luzern

Kammerkonzert mit dem Guarneri Trio Prag

„Tschechische Meister“

Antonin Dvorak und Friedrich Smetana

Donnerstag, 27. Mai 2004, 12.30, Musikpavillon
Lunchtime-Konzert

Juni 2004

Donnerstag, 3. Juni 2004, 12.30, Musikpavillon
Lunchtime-Konzert

Sonntag, 6. Juni 2004, 19.30, Konzertsaal KKL
Konzert der Jungen Philharmonie Zentralschweiz

Luciano Berio: Requies

Peter I. Tschaikowsky: Konzert für Klavier und

Orchester Nr. 1 B-Moll op. 23

Franz Schubert:

Sinfonie Nr. 8 h-Moll (Unvollendete)

Vadim Rudenko, Klavier

Thüring Bräm, Leitung

Donnerstag, 17. Juni 2004, 12.30, Musikpavillon
Lunchtime-Konzert

Donnerstag, 17. Juni 2004, 19.30, Konzertsaal
KKL

Solistenkonzerte

Studierende der Fakultät I

Luzerner Sinfonieorchester

N.N., Leitung

Freitag, 18. Juni 2004, 20.00, Musikpavillon
Lied-Rezital

Solisten der Masterclass Margreet Honig

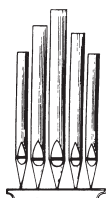
Hans Adolfsen, Klavier

Donnerstag, 24. Juni 2004, 12.30, Musikpavillon
Lunchtime-Konzert

Montag, 28. Juni 2004, 19.30, Konzertsaal KKL
Solistenkonzerte der Musikhochschule Luzern

Luzerner Sinfonieorchester

 MUSIK ZU ST. KATHARINA HORW	Sonntag, 16. Mai 2004, 19.30 Uhr Abendmusik Martin Heini, Orgel Kath. Kirchenchor Horw Herbert Ulrich, Leitung
OSTERN - AUFFAHRT - PFINGSTEN „L'Ascension“ von Olivier Messiaen und andere Chor- und Orgelwerke zur Osterzeit	



E. ERNI ORGELBAU

Occasionsorgel (für privat oder in Kapelle)

Baujahr 1988 11 Register

Disposition:

I. Manual

Flöte 8'
Principal 4'
Koppelflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Schwegel 2'
Mixtur 1 1/3'

II. Manual

Gedackt 8'
Koppelflöte 4'
Principal 2'
Quinte 11/3'

Pedal

Subbass 16'
Fagott 16' (kann auf Wunsch in Fagott 8' umgebaut werden)

Die Koppelflöte 4' ist wahlweise im I. und II. Manual spielbar. Auf Wunsch könnte im II. Manual auch eine Spitzflöte 4' eingebaut werden.

Traktur und Registeratur rein mechanisch

Windanlage /Bälge und Windführungen werden neu gebaut.

Höhe: 3m (eignet sich auch für eine Kapelle)

Garantie 10 Jahre

Das Gehäuse muss neu angefertigt werden, Holzart und Ausführung je nach Wunsch.

Preis der Orgel mit 11 Register inkl. neues einfaches Gehäuse ca. Fr. 75'000.00 bis Fr. 85'000.00

(Neupreis einer Orgel mit 11 Registern ca. Fr. 176'000.00 ohne Gehäuse)

Sollte es der Wunsch sein, könnte eine interessante Finanzierung zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Informationen können bezogen werden bei:

E. Erni Orgelbau, Rotzwinkel 8 6370 Stans

G: 079 / 642 36 86, P: 041 / 610 51 86

Gesucht

Interessenten für Hausorgel

Herr Erni von Orgelbau E. Erni erarbeitete ein Projekt für eine Haus- oder Übungsorgel. Sie soll bei normaler Raumgrösse (2,25m) Platz haben und folgende Bedingungen erfüllen: Mit zwei Manualen und entsprechenden Registriermöglichkeiten soll sie sich für das Triospiel eignen. Mit einer minimalen Anzahl Register soll sie möglichst viele Registrierungsvariationen zulassen. Das Pedal wird in der ersten Variante an die Manuale gehängt und kann in einer späteren Phase mit einem Subbass 16' ergänzt werden. Folgenden Prototyp wird von Orgelbau E. Erni bis zum Sommer 2004 ausgeführt. Wenn sich mehrere Interessenten melden, wird E. Erni in Absprache mit ihnen das Konzept verfeinern und auf die Wünsche der Organisten abstimmen.

Disposition:

I. Manual

Gemshorn 8'
Spitzflöte 4'

II. Manual

Gedackt 8'
Spitzflöte 4' (Wechselschleife)
Flöte 2'

Pedal: mechanisch angehängt

Vorbereitung für selbstständiges Register: z.B. Subbass 16'

gig- Koppeln: II-I / I-P. / II-P.

Mechanik: Traktur und Registeratur rein mechanisch

Gehäuse: Fichte massiv / Ausführung gemäss Skizze Orgelbank, und Pedalklavatur Eiche massiv Notenpult - Beleuchtung eingebaut

Ausführung Prototyp spielbar ab Sommer 2004

Preis: Um eine möglichst preisgünstige Orgel anzufertigen, sucht E. Erni Organisten und Organistinnen, die sich für diese Ausführung der Grundkonstruktion begeistern können. Bei der Disposition und Holzart vom Gehäuse möchte er, soweit es ihm möglich ist, die Wünsche der Interessenten bei einem persönlichen Gespräch berücksichtigen.

Seine Vorstellung: bei 4 bis 5 interessierten Personen sollte der Preis einer Orgel mit 5 Register die Grenze von Fr. 55'000.00 nicht übersteigen. (Orgel mit Gehäuse / Transport / Garantie 10 Jahre)

Weitere Informationen und Skizze können bezogen werden bei:

E. Erni Orgelbau, Rotzwinkel 8 6370 Stans

G: 079 / 642 36 86, P: 041 / 610 51 86



Schweizerische Kirchenmusikwochen
Einsiedeln St. Gallen Solothurn

„Preis sei dem Herrn“

Der 42. Psalm
 von

Felix Mendelssohn Bartholdy

KMV Bistum Chur

Kursprospekte ab sofort erhältlich bei:

Sekretariat KMV Bistum Chur

Susi Hegner, Neuhofstr. 5, 8834 Schindellegi

Tel. 01 784 78 44 Fax 01 784 91 52

www.kmv-bistum-chur.ch

sekretariat@kmv-bistum-chur.ch

Einsiedler Kirchenmusikwoche 2004

10. - 15. Oktober 2004

Der Kirchenmusikverband des Bistums Chur bietet wiederum eine Kirchenmusikwoche an. Zum ersten Mal findet diese in Einsiedeln statt. Mit seiner reichen Musiktradition ist Einsiedeln als Durchführungsort prädestiniert.

Diese Kirchenmusikwoche ist ein Weiterbildungsangebot für alle an der Kirchenmusik interessierte Personen. Ein vielfältiges Atelierangebot ergänzt das gemeinsame Singen. Neben dem Chorsingen können folgende Ateliers gewählt werden:

Chorleitung, Stimmbildung, Orgelspiel, Gregorianik und Singen und Musizieren mit dem „rise-up“.

Die Musik von Felix Mendelsohn (1809 – 1847) ist Schwerpunkt dieser Woche.

Felix Mendelssohn Bartholdy hat während seiner gesamten, durch seinen frühen Tod so knapp bemessenen Schaffenszeit regelmässig kirchliche und geistliche Werke geschaffen. Von den vier Psalmkantaten werden wir die Die Psalmkantate op. 42 nach dem 42. Psalm Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser für Chor, Soli und Orchester aufführen. Dieses Werk ist mit Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotten, Hörnern und Streichern sowie im 7. Satz zusätzlich mit Trompeten, Posaunen und Pauken reich besetzt. Es umfasst 7 Sätze, von

denen die ersten drei im Jahr 1837 während der Hochzeitsreise Mendelssohns entstanden sind. Die weiteren vier Sätze wurden im folgenden Jahr hinzugefügt. Mendelssohn selbst hat diese Komposition sehr geschätzt. So bemerkt er in einem Brief an Schubring: „Ich habe in diesem Sommer [...] einen Psalm (den 42sten) komponiert, den ich bei weitem für mein bestes geistliches Stück halte.“

Als Gegensatz zur „klassischen Kirchenmusik“ will diese Kirchenmusikwoche auch das Aktuelle betonen. Kinder und Jugendliche, ja sogar die ganze Familie wird anhand des „rise up“, das neue ökumenische Liederbuch für junge Leute, musizieren. Ein Atelier beschäftigt sich mit den instrumentalen Begleitformen zu diesen Liedern, ein anderes Atelier wird singenderweise diesen Liedschatz erfahren.

Neben dem aktiven Musizieren bleibt auch Zeit, Einsiedeln mit all seinen Sehenswürdigkeiten auszukundschaften. Führungen durch die Musik-Bibliothek, sowie die Vorstellung der berühmten Orgeln gehören ebenfalls dazu.

Der Kirchenmusikverband des Bistums Chur ist überzeugt, dass diese erlebnisreiche Woche für alle Teilnehmer eine wertvolle Erfahrung und von grossem Nutzen sein wird; nicht zuletzt wird diese Kirchenmusikwoche viele Denkanstösse für die Arbeit in der eigenen Kirchgemeinden geben.

KMV Bistum Chur

Claudio Steier, Co-Präsident



Orgelkonzert zum Pfingstsonntag

30. Mai 2004, 20.15 Uhr

ref. Kirche Horgen

Wolfgang Sieber, Luzern

G.F. Händel:	Alla Hornpipe
J. S. Bach:	Air, Sinfonia
Wolfgang Sieber:	Freie Improvisation I
Robert Prizeman:	Songs of Praise
Wolfgang Sieber:	Freie Improvisation II
OSB P. Markus Landwing:	Salve Regina
Antonin Dvorak:	Finale aus der
	Sinfonie Nr. 9

Eintritt frei, Kollekte

CD- Rezension

Musik für Horn & Orgel**Manfred Dippmann, Horn****Reinhard Seeliger, Sonnenorgel der Pfarrkirche
St. Peter und Paul in Görlitz**

Mit der Aufnahme der CD Horn und Orgel haben sich Manfred Dippmann (Horn) und Reinhard Seeliger (Orgel) eine besondere Aufgabe gestellt. „Beide Instrumente sind eigentlich nicht für das gemeinsame Musizieren geschaffen“ - so schreibt Günter Lade im Booklet.“ Da das Horn über einen sehr verschmelzungsfähigen sowie grundtönen Klang verfügt, ist es - im Gegensatz beispielsweise zur Trompete - für den Mittelstimmenbereich und nicht für das solistische Spiel der Oberstimme in einem musikalischen Satz prädestiniert. Es gibt aber dennoch eine Reihe von Originalkompositionen, die sich auf sehr wirkungsvolle Weise die klanglichen Besonderheiten des Horns zunutze machen. Sie wurden überwiegend nach der Erfindung des Ventilhorns (Anfang des 19. Jahrhunderts) komponiert und stammen somit aus dem romantischen und modernen Repertoire.

Zu den originalen Werken der Komponisten August Körling, Camille Saint-Saëns, Eugène Bozza, Jan Koetsier, Matthias Weissing und Kerry Drew Turner gesellen sich im vorliegenden Programm drei Transkriptionen aus der Barockzeit, die sich für die Interpretation mit Horn und Orgel als besonders geeignet erwiesen haben.“

Georg Friedrich Kauffmann (1679-1735): „Nun Lob mein Seel den Herren“. Dieses Choralvorspiel aus der Sammlung „Harmonische Seelenlust“ eignet

sich sehr gut zur Einrichtung für Horn und Orgel.

Antonio Vivaldi (1678-1741): „Largo“ aus dem Concerto F-Dur für zwei Hörner und Streichorchester, das ursprünglich für Solocello geschrieben wurde und mit dem damaligen Naturhorn nicht realisierbar war.

J. S. Bach (1685-1750): „Greifet zu, fasst das Heil“ aus der Kantate Nr. 174 ist eine Bassarie, die sich im Sinne der damals gängigen Transkriptionspraxis sehr gut für die Bearbeitung für Horn und Orgel eignet.

Die Brücke vom Barock zur Romantik bildet „Ein musikalischer Scherz“ von Gottfried Fischer (geb. 1924). Ganz im Stile Mozarts hat Fischer dieses Werk für Orgel solo komponiert, das aus einer Improvisation heraus entstanden ist. Hier kommt der Zimbelstern, die Nachtigall, der Vogelsang und der Kuckuck vortrefflich zum Zug.

Die Romantik ist durch August Körling (1842-1919) - Pastorale und Camille Saint-Saëns (1835 -1921) - Andante - vertreten. Körling wirkte vor allem in Schweden und komponierte hauptsächlich Vokalwerke, Werke für Klavier, sowie das vorliegende Pastorale, das Reinhard Seeliger für Orgel einrichtete. Camille Saint-Saëns verwendet im Andante vor allem die tiefen Register des Horns, die seit der Erfindung der Ventile (1818) nutzbar waren.

Die Moderne ist durch Eugène Bozza (1905-1991) vertreten, der in Paris wirkte und nebst Opern, Naletten und Symphonien zahlreiche Kammermusikwerke schrieb. Sein „Chant lontan“ für Horn und Klavier ist ebenfalls eines seiner klangschönen Werke, die von melodischer Einfachheit und formaler Eleganz zeugen.

Der mehrfach ausgezeichnete dresdner Komponist Matthias Weissing (geb. 1960) schrieb Orchester- und Kammermusik, drei Konzerte für Orgel und Kammerorchester sowie Solowerke vor allem für Orgel. Die „sechs Choralvorspiele für Horn und Orgel“ komponierte Weissing für Manfred Dippmann und Reinhard Seeliger. Sie wurden eigens für die einmanualige Gottfried Silbermann-Orgel in Dittersbach geschrieben und dort im Jahre 2000 uraufgeführt.

Der Titel „Twas a Dark and stormy Night...“ war ursprünglich Vorgabe bei einem Literaturwettbewerb. Der Texaner Kerry Drew Turner (geb. 1969) liess sich von diesem Titel inspirieren und komponierte das vorliegende Werk unter dem gleichen Titel.

Die Werke der CD sind chronologisch angeordnet. Vier Werke sind Orgel solo: „der musikalische Scherz“ von Gottfried Fischer (geb. 1924), „Thème et variations, op. 70/7“ von Jean Langlais (1907-

1991), „Jacob“ von Friedrich Rothe (geb. 1948) (im Andenken an den in Görlitz wirkenden protestantischen Mystiker Jacob Böhme), eine grossangelegte Passacaglia - „Sonnenhymnus“ - von Max Drischner (1891-1971)

(Zusammenfassung aus dem sehr ausführlichen Booklet, Text: Günter Lade)

Manfred Dippman und Reinhard Seeliger präsentieren mit dieser ausserordentlich schön interpretierten CD die breite und farbenreiche Palette der Kompositionen für Horn und Orgel. Ideenreich und einfühlsam registriert, wirken die Werke durch alle Stile hindurch sehr ausgewogen und abgerundet. Die CD ist trotz ihrer Vielfalt an Kompositionsstilen sehr einheitlich. Selbst die modernen Werke sind in dieser Einheit geschickt eingebunden. Dass die beiden aufeinander sehr gut eingespielten Interpreten nicht nur beim Musizieren viel Humor und Schwung besitzen, zeigt wohl auch der Untertitel: „sowie Orgelmusik mit Kuckuck, Nachtigall, Zimbelstern & Vogelgezwitscher“. Die CD wurde im Juli 2002 aufgenommen. Die hervorragende Aufnahmequalität gibt das grosse klangliche Spektrum der beiden Instrumente sehr realistisch wieder.

Die klängschöne CD ist nicht nur für Insider zu empfehlen, sondern spricht durch ihre entspannende Wirkung ein breites Publikum an.



Reinhard Seeliger und Manfred Dippmann vor der Görlitzer Sonnenorgel (Foto: Günter Lade)

Manfred Dippmann, 1967 In Dresden geboren, studierte in seiner Heimatstadt Horn an der Hochschule für Musik bei Prof. Peter Damm. Er ist seit 1989 als Hornist im Philharmonischen Orchester des Staatstheaters Cottbus sowie in verschiedenen Kammermusikensembles tätig (auch mit Naturhorn und Alphorn). Mit Reinhard Seeliger kommt er im In- und Ausland einer regen Konzerttätigkeit nach, Rundfunk- und Fernsehauftritte ergänzen sein künstlerisches Wirken.

Reinhard Seeliger wurde 1959 in Hirschberg/Saale geboren, wo er nach erstem Musikunterricht bereits mit dreizehn Jahren Organist seiner Heimatgemeinde war. Er studierte an der Franz-Liszt-Musikhochschule in Weimar Kirchenmusik und Orgel (Orgel und Improvisation bei Johannes Schäfer, Chorleitung bei Walter Schönheit und Wolfgang Unger, Klavier bei Gitta Keune) und absolvierte anschließend Studienaufenthalte sowie Meisterkurse in Budapest (Ferenc Gerge-ly), Prag (Milán Slechta) und Weimar (Matthias Eisenberg).

Nach dem Diplom 1985 wurde er Assistent und Dozent an der Evangelischen Kirchenmusikschule Görlitz für Orgel, Klavier, Liturgisches Orgelspiel, Generalbaß, Partiturspiel und Chorleitung. 1990 wurde er Kantor der Görlitzer Peterskirche, 1994 berief ihn die Evangelische Kirchenleitung der schlesischen Oberlausitz zum kommissarischen Leiter und 1995 zum Direktor der Kirchenmusikschule, mit deren Chor er seither einer internationalen Konzerttätigkeit nachkommt. Seit 1996 ist er auch Dirigent des Görlitzer Bachchores und organisierte 1997 die Görlitzer Bachwoche.

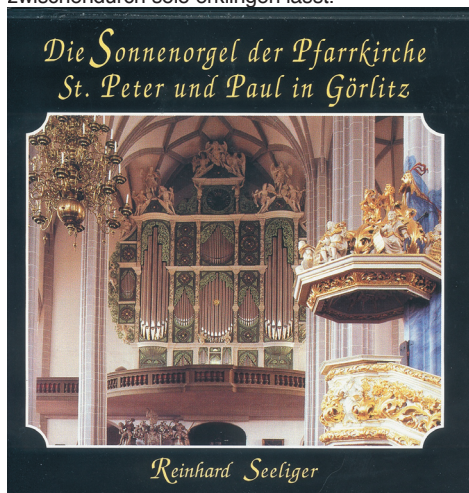
1997 wurde Reinhard Seeliger mit dem Titel Kirchenmusikdirektor geehrt und ist ein gefragter Organist. Die große, 1910 von Wilhelm Sauer erbaute Konzertorgel der Görlitzer Stadthalle wurde unter seiner Beratung restauriert, er ist auch Initiator des Neubaus der Görlitzer Sonnenorgel. Konzerte führten den Künstler in viele Länder Europas und der USA, wo er auch in Rundfunk und Fernsehen als Solist sowie Partner bedeutender Orchester bekannt wurde.

CD- Rezension

Die Sonnenorgel der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Görlitz

Reinhard Seeliger spielt an der grossen Sonnenorgel

Reinhard Seeliger stellt uns die aussergewöhnliche grosse viermanualige Sonnenorgel vor. Sie wurde von Mathis Orgelbau AG, Näfels neu in das historische Gehäuse gebaut und im Oktober 1997 eingeweiht. Heute erstrahlt der grösste Teil der Orgel in neuem Glanz. Das Schwellwerk wurde von Mathis Orgelbau vorbereitet und kann nach Aufbringen der nötigen finanziellen Mitteln weitergebaut werden. Die Orgel hat nicht nur ein aussergewöhnliches Gehäuse, sondern auch sehr spezielle Register (s. S.17). Dazu gehören auch die Spielereien wie die Umlaufende Sonne (Cymbelstern), der Kuckuck, das Tamburo, der Vogelsang und eine sangsfreudige Nachtigall, welche Reinhard Seeliger zwischendurch solo erklingen lässt.



Reinhard Seeliger spielt Werke aus fast allen Jahrhunderten: Mit einer anonymen Choralbearbeitung aus Polen (17. / 18. Jh.) leitet er die chronologisch angelegte Orgelvorstellung ein: Mit zwei duettierenden Zungenstimmen wird der Choral neben Prinzipalstimmen durchgeführt. Das komplexe Werk wird von Reinhard Seeliger sehr klar und aussagekräftig gespielt, sodass man fast die Worte zu hören meint. Ebenso schwungvoll erscheint auch das nächste Werk - das „Concerto del Signr. Giuseppe Meck“, das von Johann Gottfried Walther (1684-1748) für Orgel adaptiert wurde. Während der erste und letzte

Satz (beides Allegro) von Glanz und Grösse sprüht, ist der zweite Satz – ein Adagio – sehr espressivo und mit grossen Atmungsbögen gespielt.

Nach einer kleinen Verschnaufpause in „freier Natur“ bei Kuckuck, Vogelsang und einer lebensfrohen Nachtigall geht die Vorstellung weiter zum nord-deutschen Barock – zur „Passacaglia“ von Dietrich Buxtehude (1637-1707). Mit einem grossen Atem und packendem Schwung präsentiert Seeliger das eindruckliche Werk. Mit den verschiedenen Registrierungen lotet er die Klangfarben der Orgel aus und weiss die Einheit des Werkes trotzdem zu wahren. Mächtig und packend setzt die „Toccata in d-moll“ von Johann Sebastian Bach (1685-1750) die Vorstellung fort – ein Feuerwerk, das die Orgel in ihrer vollen Grösse erstrahlen lässt. Eigentlich erübrigt es sich über dieses Werk zu schreiben, schliesslich kennt es jeder und hat schon einige Aufnahmen davon gehört. Diese Aufnahme muss man aber unbedingt gehört haben. Virtuoses Spiel und Setzen der Schwerpunkte stehen in ausgewogenem Verhältnis. Das Werk ist überaus faszinierend gespielt. Nicht weniger virtuos geht es weiter mit der „Sonata I in Es-Dur“ ebenfalls von Bach. Alle drei Sätze sind aus einem Guss und mit einem musikantischen Schwung gespielt. Die Schwerpunkte sind schön und organisch gesetzt.

Die Klassik ist vertreten durch die „Fantasie d-moll vom Prager Komponisten Jan Křitel Kuchar (1751-1829). Er gehörte zu den vertrauten Freunden Mozarts, dessen Opern er als Klavierauszug bearbeitete. Die Ähnlichkeit der Fantasie mit den Fantasien Mozarts sind nicht zu leugnen. Das sehr durchsichtige und luftig wirkende Werk wird von Reinhard Seeliger sehr präzise und effektiv interpretiert. Die zahlreichen Pausen erinnern an die Oper und erschweren die Interpretation. Reinhard Seeliger weiss aber den Bogen selbst über Pausen zu spannen, sodass er das Werk in einen grossen Zusammenhang bringt. Das eher unbekannte Werk ist ein ganz besonderes Bijou.

Con brio geht es in die Romantik: „Die Sonata IV B-Dur“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847). In den beiden Ecksätzen erscheint ein temperamentvoller und schwungvoller Mendelssohn, während die Mittelsätze sehr besinnlich registriert und wunderschön gestaltet sind.

Die „Suite Carmélite“ von Jean Françaix (1912-1997) werden in sechs Sätzen verschiedene Klosterfrauen beschrieben. Die Elemente der Musik Françaix' sind typisch französisch. Die Melodie schreitet mit Vorliebe diatonisch fort. Die seltenen, verstohlen auftretenden grösseren Intervalle kehren

schnell zur diatonischen Linie zurück. Die 6 Miniaturen werden von Reinhard Seeliger sehr farbig und bildhaft registriert und zeigen die breite Palette der Sonnenorgel auf.

Die CD wird mit der „Toccata delectatione“ von Wolf-Günther Leidel (geb. 1949) beschlossen. Das moderne Werk holt die Orgel ganz aus ihren Reserven. Den schnellen Akkordrepetitionen hält die Luftversorgung absolut stand. Reinhard Seeliger spielt das sehr virtuose Werk sehr packend und temperamentvoll. Er spielt und registriert die Werke durch alle Stile hindurch sehr stilecht und elegant. Die Aufnahme ist von hoher Qualität, was bei der eher schwierigen Situation der sehr hohen Orgel und der starken Akustik der Hallenkirche beachtenswert ist. Die CD ist nicht nur ein klanglich wertvolles Dokument der faszinierenden Sonnenorgel, sondern auch ein wahrer Hörgenuss. Sie ist zu beziehen bei:

Edition Lade

Günter Lade, Postfach 1

A-6932 Langen bei Bregenz

oder bei Mathis Orgelbau AG

Tel.055/ 618 40 70

e-mail: office@mathis-orgelbau.ch

Internet: www.Mathis-orgelbau.ch

EHEMALIGES KLOSTER

ST. URBAN

Internationale Orgelwoche

Montag, 9. bis Freitag, 13. August 2004

jeweils 20.00 Uhr, Klosterkirche

Konzertabende an der Bossard-Orgel
von 1717–1721

EUROPÄISCHE ORGELMUSIK AUS RENAISSANCE UND BAROCK

Werner Endner (Organist an der Klosterkirche St. Urban), Andreas Boecker (Organist an der Schnitker-Orgel zu St. Cosmae und Damian in Stade), François Seydoux (Organist an der Kathedrale Fribourg), Jean-Claude Zehnder (Organist am Dom zu Arlesheim), Andreas Maisch (Organist an der Klosterkirche Rheinau)

Eintritt frei, Kollekte

Interessenten für die Orgelwoche können sich beim Präsidenten des Organisten- und Chorleiterverbandes Luzern-Zug, Werner Endner (041 / 210 10 39) näher informieren.

Luzerner Orgelsommer 2004

Wolfgang Sieber, Luzern

Dienstag, 3. Juni, 20.30 Uhr

Die Gewitterschweiz in Bild und Ton

Jakob Wittwer, Luzern

Dienstag, 10. Juni, 20.30 Uhr

Komponist und Interpret

Werke von Wittwer, Liszt, Dupré und Franck

Maurice Clerc, Dijon

Dienstag, 17. Juni, 20.30 Uhr

Münster- und Domorganisten

Werke von Vierne, Boëllmann, Fauré, Cocherau

Bruno Eberhard, Solothurn

Dienstag, 24. Juni, 20.30 Uhr

Münster- und Domorganisten

Werke von Bach, Meister Mozart, Kost, Reger

Hans Haselböck, Wien

Dienstag, 1. Juli, 20.30 Uhr

Meister der Improvisation

Scheidt, Kuchar, Stadler, Höller, Alain und Haselböck

Heinz Balli, Bern

Dienstag, 8. Juli, 20.30 Uhr

Münster- und Domorganisten

Bach, Mendelssohn, E. Graf, Liszt, Messiaen und Vierne

Franz Lehrndorfer, München

Dienstag, 15. Juli, 20.30 Uhr

Meister der Improvisation

Bach, Krebs, Stanley, Reger, Renner, Lehrndorfer

Brigitte Salvisberg, Olten

Dienstag, 22. Juli, 20.30 Uhr

Junge Interpretinnen

Liszt, Saint-Saëns, Vierne,

Susanne Doll, Basel

Dienstag, 29. Juli, 20.30 Uhr

Junge Interpretinnen

Piazzolla, Wammes, Dupré, Bach, Gershwin, The pink Floyd und Tito Puente

Thilo Muster, Genf

Dienstag, 5. August, 20.30 Uhr

Münster- und Domorganisten

Brahms, Barblan, Saint-Saëns, Hänsenberger

Wolfgang Sieber, Luzern

Dienstag 12. August, 20.30 Uhr

...from Bach to troubled water...

Händel, Sieber, Smetana, Bach, Farian, Joplin, Nussio, Offenbach, Lennon, Messiaen, Schubert, Simon

Die Sonnenorgel

Text (von François Widmer, 1998) und Fotos (Günter Lade) aus dem Booklet der CD „Die Sonnenorgel der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Görlitz“

Die evang.-lutherische Pfarrkirche St. Peter und Paul in Görlitz erhebt sich auf einem Felsen über dem Ufer der Neiße, dem Grenzfluß zu Polen. Sie wurde zu Beginn des 13. Jahrhunderts gegründet und erhielt in den Jahren 1423 bis 1497 die bis heute erhaltene spätgotische Gestalt einer fünfschiffigen Hallenkirche, die mit 72 m Länge, 39 m Breite und 24 m Höhe sowie einem Raumbolumen von mehr als 40.000 m³ zu den bedeutendsten mittelalterlichen Bauwerken der Stadt zählt.

Bei einem Brand wurde die Kirche 1691 sehr schwer



Kirche St. Peter und Paulin Görlitz

beschädigt und nach ihrer Wiederherstellung mit neuem Inventar ausgestattet. Krönender Abschluß dieser Arbeiten war die Aufstellung einer neuen Orgel, die Eugenio Casparini nach sechsjähriger Bauzeit 1703 vollendete.

Eugenio Casparini bzw. Eugen Caspar (1623 -1706) wurde in der preußischen Stadt Sorau in der Nähe von Frankfurt/Oder geboren. Er lernte in der Werkstatt seines Vaters Adam Caspar das Orgelmacherhandwerk und ließ sich noch sehr jung in Norditalien nieder, wo er, mit italienisiertem Namen, bis 1687 in Venedig, Trient und Padua, zwischenzeitlich 1672 bis 1674 am Wiener Hof Kaiser Leopold I. sowie 1687 bis 1697 im heutigen Südtirol tätig war.

Da Casparini als einer der größten Orgelbauer seiner Zeit galt, wurde er 1697 nach Görlitz gerufen, obwohl er zu diesem Zeitpunkt bereits 74 Jahre alt war. Der am 12. Oktober 1697 mit dem Rat der Stadt

Görlitz geschlossene Vertrag nahm jedoch kein Risiko in Kauf und sah für den Fall des Ablebens Casparinis die Vollendung des Orgelneubaus durch seinen Sohn Adam Horatio Casparini vor:

„[...] Dieses Werk nun verspricht Herr Casparini mit Gottes Hülfe in Zeit von 4 Jahren zur Perfection zu bringen und sodann vollständig zu gewähren. Sollte aber binnen gemeldter Zeit Gott ihn aus diesem Leben abfordern, soll sein Sohn Kraft dieses (Vertrages) obligiert sein, das Werk vollends auszuführen und zur Vollkommenheit zu bringen [...]“.

Wie bereits erwähnt, benötigten Vater und Sohn letztlich sechs Jahre für die Fertigstellung der neuen Orgel.

Eugenio Casparini war ein Handwerker und innovativer Künstler, der wohl als erster beim Bau von Wellenbrettern nicht mehr Holz, sondern eiserne Stangen verwendete und damit im Orgelinneren beträchtlich Platz einsparte. Er galt aber auch als ein außergewöhnlicher Intonateur, der bescheiden behauptete, seine Kenntnisse in dieser Kunst während vierzig Jahren vervollkommen zu haben.

(»Er weiß eine metallene Pfeiffe zu intonieren, daß sie wie eine höltzerne, eine höltzerne hingegen, daß sie wie eine metallene klinget.«).

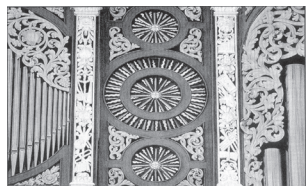
Die am 5. Juli 1703 von Orgelbauer Johann Rätzler sowie dem Zittauer Organisten und Musikdirektor Johann Krieger (1652 -1736) abgenommene Casparini-Orgel wurde am 19. August 1703 festlich geweiht. Sie verfügte über 57 Register auf drei Manualen (Hauptwerk, Oberwerk, Brustpositiv) und Pedal und war damit die größte Orgel Schlesiens, die zwar zu einem Wettstreit großer Kirchengemeinden um das architektonisch und musikalisch schönste Werk und damit zu einer Blüte des Orgelbaus führen, im gesamten 18. Jahrhundert jedoch von keinem anderen Instrument übertroffen werden sollte. Bemerkenswert ist unter anderem die Tatsache, daß die Casparini-Orgel kein Rückpositiv mehr hatte, da dieses in der Region Ende des 17. Jahrhunderts aus aufführungspraktischen Gründen des Zusammenspiels mit Chor und Instrumenten immer seltener wurde.

Das beeindruckende, 14,40 m hohe und 10,30 m breite Orgelgehäuse, das Werk des einheimischen Künstlers Johann Conrad Büchau, wurde wegen seiner außergewöhnlichen architektonischen Gestalt international bekannt. Büchau verteilte über den gesamten Prospekt siebzehn sog. Sonnen, die er um goldene Sonnengesichter strahlenförmig mit gleichlangen, an der Rückseite jedoch verschieden tief ausgeschnittenen Pfeifen einer zwölffachen

Mathis 1997, III / P / 64 (Einbau des Schwellwerks vorbereitet)

Die Sonnenorgel der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Görlitz*Disposition:***I. Hauptwerk / C -a'''**

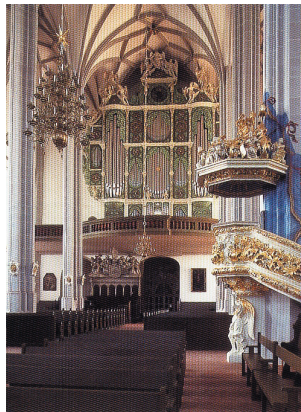
Principal	16'
Groß-Octava	8'
Viol di Gamba	8'
Hohl-Flöt	8'
Rohr-Flöt	8'
Fiffaro	8'
Rohr-Flöt-Qvint	6'
Octava	4'
Spitz-Flöt	4'
Salicet	4'
Qvinta	3'
Super-Octava	2'
Mixtur	IV
Cymbel	III
Cornet	V
Bombart	16'
Trompet	8'
Clarín	4'

**Pedal / C-f'**

Goß-Principal-Baß	32'
Principal-Baß	16'
Contra-Baß	16'
Sub-Baß	16'
Groß-Qvinten-Baß	12'
Octav-Baß	8'
Gemß-Horn-Baß	8'
Jubal-Flöt	8'
Super-Octav-Baß	4'
Jubal-Flöt	4'
Bauer-Flöt	2'
Mixtur	VI
Contra-Posaunen	32'
Posaunen	16'
Fagotti	16'
Trompeten-Baß	8'
Tromba	8'
Clarin-Baß	4'
Vox angelica	2'

II. Oberwerk / C-a'''

Qvintadena	16'
Principal	8'
Grob-Gedackt	8'
Qvintadena	8'
Onda maris	8'
Octava	4'
Rohr-Flöt	4'
Sedecima	2'
Glöcklein-Thon	2'
Vigesima nona	1 1/2'
Zynk	II
Scharff Cymbel	III
Cornetti	III
Trompet	8'
Krumb-Horn	8'
Schalmey	4'
Tremulant	



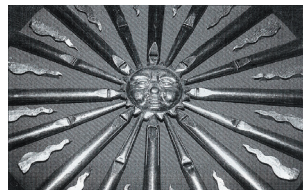
Bilder: Sonnen und Zierat (links),
Die Sonnenorgel im hist. Gehäuse
von 1703 (mitte), Sonne (rechts)

Nebenzüge:

- Umlaufende Sonne (Cymbel- stern)
- Nachtigall
- Vogelsang
- Tamburo
- Kuckuck
- Sonnen-Mixtur (Restaurierung vorbereitet)
Schleifladen, mechanische Spiel- und Registertraktur mit angefügter elektronischer Setzanlage

III. Schwellwerk / C-a'''

Salicional	16'
Bordun	16'
Diapason	8'
Viola pomposa	8'
Gamba	8'
Vox coelestis	8'
Doppel-Flöt	8'
Bordun	8'
Principal	4'
Viola d'amore	4'
Travers-Flöt	4'
Spitz-Flöt	3'
Schweitzer-Pfeiff	2'
Violine	2'
Piccolo	1'
Mixtur	V
Harmonia aetherea	III
Bombarde	16'
Trompette harmonique	8'
Hautbois	8'
Voix humaine	8'
Clarinette	8'
Clairon	4'
Tremulant	

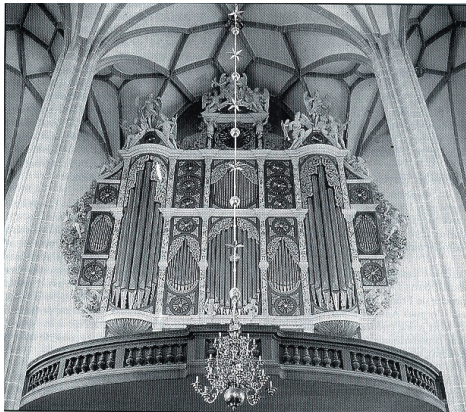
**IV. Brustwerk / C-a'''**

Gedackt	8'
Praestant	4'
Gedackt Fleut doux	4'
Nassat	3'
Octava	4'
Gemß-Horn	2'
Tertia	1 1/2'
Qvint-Nassat	1 1/2'
Super-Sedecima	1'
Scharff-Mixtur	III
Hobois	8'

Pedalmixtur versah und damit dem Instrument den Namen Sonnenorgel gab.

Jede Sonne erzeugte jeweils einen Ton der Pedalmixtur und war außerdem mit einem 8'-Trompetenregister kombiniert, dessen einzelne Pfeifen auf die siebzehn am Orgelgehäuse befindlichen Engelsfiguren verteilt wurden (die restlichen neun Töne der Mixtur und Trompete kamen auf einer eigenen Windlade im Inneren der Orgel zu stehen). Das einzigartige Register verfügte über eine eigene Traktur, deren Zug am Spieltisch als Sperrventil funktionierte. Im Gegensatz zu den beschriebenen Sonnen wurde die unter dem bekronenden Giebel des Orgelprospekts befindliche sog. Schnecke als rein dekorativer, fantasievoll aus Zungenpfeifen gebildeter Zierat gestaltet.

Von der Orgel Casparinis blieben bis heute neben dem Gehäuse mit der Sonnen-Mixtur nur 29 aus Zypressenholz gefertigte Pfeifen der Onda maris erhalten, um die sich, wie bei der Gabler'schen Vox humana in Weingarten, verschiedene Sagen ranken.



Die Sonnenorgel im historischen Gehäuse aus dem Jahre 1703

Veröffentlichte der erste Organist der Görlitzer Sonnenorgel, Christian Ludwig Boxberg, zum Ruhm der Orgel und ihres Erbauers (sowie auch zum Ruhm des Verfassers) bereits 1704 eine erste Schrift mit einer begeisterten Beschreibung seines neuen Instruments („Ausführliche Beschreibung der Grossen Neuen Orgel in der Kirchen zu St. Petri und Pauli allhie zu Görlitz“), so sollten im Laufe der Jahre auch anderslautende und zweifellos objektivere Beurteilungen der bei weitem nicht vollkommenen Casparini-Orgel laut werden. Bemängelt wurde neben der Windversorgung vor allem die zu komplizierte und daher zu schwergängige Traktur, wie dies der Stras-

burger Orgelbauer Johann Andreas Silbermann (1712-1783) nach seinem Besuch der Orgel am Osterdienstag 1741 unverblümt überlieferte:

„[...] Die Zweyfache Beschreibungen welche der Verstorbene Organist H[err] Boxberg von dieser Orgel heraus gegeben, haben dieselbe sehr berühmt gemocht. Und ich würde auch bessere Gedanken davon gehabt haben, wan ich dieselbe nicht gehört und gesehen hatte [...]“

Silbermann bezog sich in seinem Urteil auch auf keinen geringeren als Johann Sebastian Bach, der offensichtlich einmal die Meinung geäußert hatte, die Handhabung dieses Instruments erfordere Pferdekraft:

„Der alte berühmte H[err] Bach von Leipzig hat diesem Werck nicht unrecht gethan, als er davon mit meinem H[errn] Vetter [Georg, Sohn von Gottfried Silbermann] discurierte, und es einen Pferds Orgel hieß, wellen es eine Roßmäßige Arbeit ist[,] droben zu spielen.“

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts fanden verschiedenste mehr oder weniger umfangreiche Reparaturen der Casparini-Orgel statt, deren Konzeption bei diesen Arbeiten weitgehend erhalten blieb. 1894 soll es im historischen Gehäuse zu einem ersten Neubau der Sonnenorgel durch die Schweidnitzer Orgelbauanstalt Schlag und Söhne gekommen sein, doch konnten bisher keine entsprechenden Hinweise aufgefunden werden.

In den Jahren 1926 bis 1928 baute die Firma Sauer aus Frankfurt/Oder eine elektropneumatische Orgel (mit Taschenladen, freistehendem Spieltisch sowie 89 Registern auf vier Manualen und Pedal) in das Gehäuse Büchhaus ein, deren Disposition weitgehend nach den Prinzipien der Orgelbewegung und damit nach dem Klangideal der Barockorgel gestaltet war. Die Pfarrkirche St. Peter und Paul besaß mit diesem Instrument wieder die größte Orgel Schlesiens, die jedoch schon nach einem halben Jahrhundert nur mehr bedingt spielbar war. Sie wurde 1979 vor Beginn der Außenrestauration der im Zweiten Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogenen Kirche (mit Ausnahme der Onda maris sowie des historischen Gehäuses und seiner Sonnen-Mixtur) vollständig beseitigt.

Die Restauration des Orgelgehäuses erfolgte während der von 1980 bis 1992 stattfindenden Innenrestauration des Gotteshauses, während gleichzeitig die Planungen für einen Orgelneubau aufgenommen wurden. Verschiedene Fragen mußten dabei geklärt werden: welche Größe sollte das neue Instrument erhalten und welcher Literatur sollte es dienen? Sollte ein neues Instrument als Kopie

der Orgel von Eugenio Casparini konzipiert oder die Sauer-Orgel rekonstruiert werden? Nachdem von Casparini kein einziges Werk erhalten blieb, mußte die Möglichkeit einer seriösen Stilkopie als unrealisierbare Utopie verworfen werden, doch kam auch eine Rekonstruktion der Sauer-Orgel nicht in Betracht, da wesentliche Bestandteile wie Spieltisch, Taschenmembranladen und Bälge bereits vor der Wende vernichtet worden waren und das erhaltene, mehr oder weniger stark beschädigte Pfeifenwerk teilweise aus minderwertigem Material gefertigt war.

Die schwierige Aufgabe der Disposition eines Neubaus im historischen Gehäuse wurde 1993 von einer Expertenkommission gelöst: Man plante ein neues Instrument, das sich zum einen mit 64 Registern auf Brustwerk, Hauptwerk, Oberwerk und Pedal an der originalen Sonnenorgel orientieren und damit der Musik von Johann Sebastian Bach bis Felix Mendelssohn-Bartholdy dienen, zum anderen aber für die Musik von Max Reger und der Moderne auch ein hinter dem historischen Gehäuse gelegenes, dreizehntstimmiges Schwellwerk aufweisen sollte.



Der Spieltisch

Nachdem man mit etwa zwanzig Orgelbauwerkstätten in Mitteldeutschland, Österreich und der Schweiz Kontakt aufgenommen sowie letztlich vier Firmen in die Ausschreibung einbezogen hatte, kam es im Mai 1995 zum Vertragsabschluß mit der renommierten Schweizer Orgelbaufirma Mathis.

Die Weihe der neuen Sonnenorgel fand am 12. Oktober 1997 zur Fünfhundertjahrfeier von St. Peter und Paul sowie auf den Tag genau dreihundert Jahre nach der Vertragsunterzeichnung mit Casparini

statt. Aus finanziellen Gründen wurden der Bau des Schwellwerks und die Restaurierung der Sonnen-Mixtur auf spätere Zeit verschoben.

Eine Orgel soll mit ihrem noblen Klang den Zuhörer ergreifen und den Raum klanglich füllen, wie dies - bereits 1704 von Boxberg in seiner ‚Ausführlichen Beschreibung‘ ausgeführt - das Ziel der Firma Mathis war: »[Der Klang der Orgel] ist unvergleichlich, angenehm, delicat, rar und prächtig«. In diesem Zusammenhang sei auch auf die barocken Spielereien wie Cymbelstem, Nachtigall, Vogelgesang, Tamburo und Kuckuck verwiesen.

Für die Qualität einer Orgel zeichnet neben den technischen Konstrukteuren vor allem die geschickte Hand des Intonateurs verantwortlich, wobei auch der Orgelklang von Zeitgeschmack und Mode nicht unberührt bleibt. Ziel der Erbauer war es, ein über Generationen bestehendes künstlerisch-musikalisch gültiges Werk zu vollbringen.

François Widmer, 1998

Wer die Fertigstellung der Orgel finanziell unterstützen möchte, kann sich beim „Freundeskreis Görlitzer Sonnenorgel“ melden: Reinhard Seeliger, Postfach 300108, 02806 Görlitz, 0049/3581/48418.

7. TOGENBURGER ORGELTAGE

mit
Ursula Hauser

Die Orgel als Begleitinstrument

Di 3. August bis Fr 6. August 2004

Thema: Mit den Instrumenten. Flöte-Violine-Violoncello-Blockflöte und mit der menschlichen Stimme möchten wir arbeiten und dabei die Faszination des musikalischen Dialogs entdecken.

Kursgeld Fr. 350. — / 200. — (Hörer)

Es besteht auch die Möglichkeit sich für einzelne Tage anzumelden, Kursgeld pro Tag Fr. 80.—

Anmeldung an:

Ursula Hauser

Musikatelier Rosenhof

8820 Wädenswil

Tel/fax 01 / 780 05 80,

Mobile: 076 / 338 77 67

e-mail: ursulahausen.orgel@freesurf.ch

Notenbesprechung

Jean Bouvard:**Trois paraphrases sur des modes anciens***für Altsaxophon und Orgel*

Die 3 Paraphrasen sind in den „Mode“ b-dorisch, f-phrygisch und des-lydisch geschrieben. Demzufolge hat das Altsax 1-2 b und die Orgel 4-5 b vorgezeichnet. Der Kompositionsstil ist gemässigt modern. Der Orgelpart ist mittelschwer bis leicht. Er verlangt eine zweimanualige Orgel mit romantischen Klangfarben, vor allem mit sanften Zungen, da der Komponist meist Trompete und Hautbois verwendet. Der Dialog der beiden Instrumente steht im Vordergrund: Gemeinsam entwickeln Orgel und Altsax die Themen. Die Orgel führt jeweils die Melodie forte ein und begleitet sodann das antwortende Altsax mit piano-Akkorden. Im zweiten Stück sind die Melodien teils kanonisch miteinander verwoben. Die drei Paraphrasen eignen sich auch zum liturgischen Gebrauch.

Jean Bouvard:**Trois pièces rustiques***für Altsaxophon und Orgel*

Die drei ländlichen Stücke - komponiert vom 26. Juli – 5. August 1971 in Dürrenäsch - haben volkstümlichen Charakter, sind aber überhaupt nicht unter Volksmusik einzustufen. Die Melodien könnten Volksliedern entstammen. Der Kompositionsstil ist aber gemässigt modern. Tonartlich bewegen die Werke sich im Bereich G-Dur, Es-Dur, E-Dur. Mit Septakkordreihen erzielt Bouvard Spannungsfelder, die sich immer wieder in Dreiklängen (meist Dur) auflösen. Altsax und Orgel sind gleichwertige Partner, die sich in Solo und Begleitung abwechseln. Teilweise werden Melodien kanonisch gesetzt. Die kontrastreiche Dynamik (von ff bis pp) setzt eine dreimanualige Orgel mit sanften Zungen voraus. Die Werke sind spieltechnisch eher anspruchsvoll und könnten im Konzert sehr guten Anklang finden.

Hans Peter Graf:**Three chorals in Blue***Für Saxophonquartett und Orgel, op. 199*

In den drei Choralbearbeitungen für Saxophonquartett und Orgel verwendet Hans Peter Graf folgende 3 Choräle:

1. Te deum
2. All Morgen ist ganz frisch und neu
3. Nobody knows...

1. Die erste Phrase der berühmten mittelalterlichen

Te Deum- Melodie ist das Hauptmaterial für den ersten Choral. Die Quinten-, Tritonus- und Quartenparallelen mit zusätzlicher Sekunde ergeben Akkorde aus dem Jazzbereich. Der Komponist schreibt im Vorwort, dass er im ersten und zweiten Choral versucht das Jazzige, Rhythmusorientierte herauszuholen.

„Im mittelalterlichen ‚Te Deum‘ ist eine Bluestonleiter herauszuholen.“

Der Rhythmus verdichtet sich zunehmend. Was anfänglich im Dialog zwischen Quartett und Orgel beginnt, wird immer mehr geschickt ineinander verwoben, wobei der Klang des Saxophonquartetts und der Klang der Orgel sich gegenseitig ergänzen. Das ganze Werk ist eher im Forte-, Fortissimo-Bereich mit genauen Registrierungs- und Tempoangaben. Es ist kurz und sehr prägnant und wirkt sehr schwungvoll. Der Orgelpart ist mittelschwer. Den Part des Saxophonquartetts verlangt rhythmische Präzision. Es wäre aber durchaus möglich, dass gute Laienmusiker aus dem Blasmusikbereich dieses Werk spielen können. Man könnte das Werk, wenn nicht konzertant am Anfang oder am Ende des Gottesdienstes verwenden. (Das KG 115 verwendet ebenfalls die Te deum-Melodie).

2. Der zweite Choral beginnt mit dem Saxophonquartett langsam und piano und führt die Choralmelodie ein. Zum zweiten Teil schreibt der Komponist:

„Im ‚All Morgen‘ hat's eine Stelle, welche von der Gemeinde immer so geschleppt wird, dabei handelt es sich um eine hübsche Synkope, welche hier zu einem südamerikanischen Rhumba- oder Sambarhythmus eskaliert.“

In diesem Teil werden die vier Choralzeilen zum synkopischen Orgelbegleit durch die Saxophonstimmen geführt von Sopran über Alt, Tenor bis zum Baritonsax. Gemeinsam wird der Choral zum dritten Mal und diesmal fortissimo durchgeführt, wobei das Quartett den Choral übernimmt und die Orgel die Begleitung. Im Pedal erscheint der Choral im Kanon. Auch in diesem Werk wird auf kleinstem Raum das Wesentlichste dargestellt. Der organische Aufbau erzielt eine grosse Wirkung.

3. Der dritte Choral ist am meisten im Jazz verhaftet, vor allem der Refrain, der mit jazzigen Rhythmen dem langsamen und ruhigen Vers abwechselungsweise gegenübersteht. Dazu schreibt der Komponist:

„Nobody‘ ist natürlich jazzig, der Refrain afrikanisch, der Vers eher europäisch, so habe ich die Themen auch behandelt. Ebenso kommt das Antiphonische – Vorgesang und Chor – immer

wieder vor.“

Mit einfachen rhythmischen Mitteln erzielt Graf in den drei Chorälen eine grosse Wirkung. Dadurch, dass er sich harmonisch im Jazzbereich bewegt, werden die drei Choräle nicht als modern, sondern eher spätromantisch jazzig empfunden. Beim dritten Choral ist es sicher von Vorteil, wenn die Bläser Jazzerfahrung mitbringen, ansonsten können die drei Choräle von geübten Laienmusikern gespielt werden. Die drei Werke sind sowohl für konzertantanten, als auch liturgischen Zweck zu empfehlen.

Weitere Werke für Altsaxophon und Orgel:

Urs Flück (*1935): Burleske

Jean Bouvard (1905-1996): Prière

Für Klarinette und Orgel

Hans Peter Graf:

Suite für Klarinette in B und Orgel, op. 156

Friedrich Oskar Wermann (1840-1906):

Larghetto religioso op. 81, Nr. 2

(auch für Basethorn und Orgel oder Englischhorn und Orgel)

Alle Werke sind zu beziehen bei

Musikverlag Gottfried Aegler

Lindenmättel

CH-3762 Erlenbach i. S.

033 / 681 16 65

Fax 033 / 681 16 80

Musik.aegler@tiscalinet.ch

www.thoeni-edition.ch

Eine Veranstaltung der ökumenische Kommission für Kinder- und Jugendchorarbeit (Hedy Kienast, Sandra Rupp Fischer, Ruth Wigger, Roberto Alfarè, Hans-Jörg Ganz, Christoph Wartenweiler)

LITERATURTREFF

Samstag, 19. Juni 2004

Haus der Kirche, Hirschengraben 50, 8001 Zürich, Grosser Saal, 2. Stock

10.15 -12.15 Uhr / 14.00 -15.45 Uhr

Mittagessen individuell

Ingo Bredenbach: Rektor der Hochschule für Kirchenmusik Tübingen, langjährige Erfahrung im Bereich Kinder- und Jugendchorleitung, Veröffentlichungen von Werken für Kinder- und Jugendchöre in verschiedenen Verlagen (Carus, Bärenreiter, Strube) und Mitgliedern der ökumenischen Kommission für Kinder- und Jugendchorarbeit (Dialektlieder, Lieder für den Kinderchor im Anfang)

Neuheiten, Geheimtipps und Bewährtes für das Singen mit Kindern und Jugendlichen, Gemeinsames Singen, persönlicher Kontakt und Austausch, Notenausstellung

(Musica Viva AG, 9.15 - 14.00 Uhr)

Kosten: Fr. 50.- pro Person

Anmeldung bis zum 30. Mai 2004 an:

Frau Hedy Kienast, Postfach 228

8450 Andelfingen

(Tel. 052 / 317 18 51)

Email: bkienast@bluewin.ch)

Anmeldung bei gleichzeitiger Überweisung des Kursgeldes von Fr. 50.- auf das Postscheckkonto:

90-131153-3, ök. Kommission für Kinder- und Jugendarbeit, 8450 Andelfingen

Orgelkonzert in der Kollegiumskirche Schwyz

Sonntag, 2. Mai 2004, 17.00 Uhr

An der Goll-Organ von 1912:

Erwin Messmer, Bern

Programm

J.S. Bach: Toccata und Fuge in d-Moll BWV 565

Nicolas de Grigny: (aus: Livre d'Orgue)

- Tierce en Taille
- Basse de Cromorne
- Fugue à 5

Jéhan Alain: Litanies

Ludvig Nielsen: Fantasie op. 4 über zwei alte
Olsok-Melodien
(Sequenz: Das Licht bringt den
Tag ins Land Antiphon: Dies ist
der Tag, den Gott gemacht)
Toccata – Antiphon - Choral

Jéhan Alain: Postlude pour l'Office de
Complies

Louis Vierne: 3. Symphonie in fis-moll, op. 28
- Allegro maestoso
- Cantilène
- Intermezzo
- Adagio
- Final

Eintritt frei, Kollekte

**Evangelisch reformierter Kirchenchor Brunnen-
Schwyz**



sucht auf Mitte August 2004 oder nach Vereinbarung

Dirigentin oder Dirigenten

Wir sind ein gemischter Chor mit ca. 20 Mitgliedern und pflegen verschiedene Musikstile (Klassisch, über Gospel bis Popular-Kirchenmusik). Jährlich haben wir 4 – 6 Projekte und dementsprechend Proben. Unser Probentag ist Montag.

Hätten Sie Lust mit uns Gottesdienste zu gestalten? Unsere Präsidentin gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Evangelisch reformierter Kirchenchor Brunnen-Schwyz

Monika Girsberger-Burri

Viktoriastr. 8

6440 Brunnen

041 822 00 02

monika.girsberger@giaag.ch



Orgelzyklus 2004

**Pfarrkirche St. Zeno
Arth am See**

1. Konzert: 6. Juni 2004, 20.15 Uhr

Kurt-Erich Tschan, Orgel
Monika Haselbach, Cello

Werke von Dietrich Buxtehude, Antonio Vivaldi,
Joh. Seb. Bach, Josef Gabriel Rheinberger,
Max Reger, Karl August Fischer, Louis Vierne

2. Konzert: 13. Juni 2004, 20.15 Uhr

Christian Schmitt (Frankfurt / Main), Orgel

Werke altfranzösische Meister, J. S. Bach,
César Franck

3. Konzert: 20. Juni 2004, 20.15 Uhr

P. Patrick Ledergerber (Kloster Engelberg),
Orgel

Werke von César Franck, Camille Saint-Saëns,
Louis Widor

Eintritt frei, Kollekte

www.chororgel.ch

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. August 2004**

Impressum:

Redaktion: Esther Rickenbach

Bumeli 12
6410 Goldau
Tel 041 / 855 31 09

Fax 041 / 855 31 14

e-mail: esther.rickenbach@chororgel.ch

Erscheint vierteljährlich:

Anfang März, Mai, September, Dezember

Redaktionsschluss

jeweils Mitte Februar, April, August, November

Absender:

(Anmeldetalon in Couvert an folgende Adresse
schicken)

.....
.....
.....
.....
.....

 Organisten-und
Chorleiterverein
Kanton Schwyz
Esther Rickenbach
Bumeli 12
6410 Goldau

Absender:

(Anmeldetalon in Couvert an folgende Adresse
schicken)

.....
.....
.....
.....
.....

 Organisten-und
Chorleiterverein
Kanton Schwyz
Esther Rickenbach
Bumeli 12
6410 Goldau

Absender:

(Anmeldetalon in Couvert an folgende Adresse
schicken)

.....
.....
.....
.....
.....

 Organisten-und
Chorleiterverein
Kanton Schwyz
Esther Rickenbach
Bumeli 12
6410 Goldau

Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

Improvisation à la Betty Bossi

Referent: Gaël Liardon

Samstag, 5. Juni 2004, 10.00 - 16.30 Uhr
kath. Kirche Pfäffikon

10.00 - 12.00 Uhr	Workshop I
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 - 16.30 Uhr	Workshop II

Einfache Rezepte für ein Improvisationsmenu (Versetzen, Zwischenspiele, kleinere Eingangs- und Schlusspiele, Meditationen).

Anmeldung: Einsendeschluss: 25. Mai 2004

- ☐ Ich nehme am Kurs teil
- ☐ Ich nehme am gemeinsamen Essen teil (Kosten übernehmen die Teilnehmer)

Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

Die Orgel als Begleitinstrument

Referentin: Ursula Hauser

Samstag, 11. September 2004 10.00 - 16.30 Uhr
ref. Kirche Wädenswil

10.00 - 12.00 Uhr	Workshop I (mit Flöte)
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 - 16.30 Uhr	Workshop II (mit Cello)

Literatur kennenlernen, Registrierungen ausprobieren, das Zusammenspiel üben.

Anmeldung: Einsendeschluss: 21. August 2004

- ☐ Ich nehme am Kurs teil
- ☐ Ich nehme am gemeinsamen Essen teil (Kosten übernehmen die Teilnehmer)

Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

Grillplausch

Organisator: Walter Liebich

Sonntag, 15. August 2004 ab 12.00 Uhr

Feuerstelle und Spielplatz im Wald oberhalb Rothenthurm (10 Minuten vom Bahnhof)

Walter Liebich wird einen Plan machen. Wir treffen uns ganz ungezwungen direkt an der Feuerstelle. Jeder nimmt die Verpflegung selber mit. (Bei schlechtem Wetter wird den angemeldeten Teilnehmern telefonisch abgesagt.)

Anmeldung: Einsendeschluss: 1. August 2004

- ☐ Ich werde am Grillplausch dabei sein